

5. Beobachten und Fördern

Der Schulanfang ist keine Stunde null

Viele Kinder bringen bereits vielfältige Schrifterfahrungen in die Schule mit, andere haben sich vor der Schule noch nicht für das Lesen und Schreiben interessiert, sondern sich mit anderen Dingen beschäftigt. Da das Lesen- und Schreibenlernen tiefgreifende Veränderungen des Denkens über Schrift(sprache) einschliesst, sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Kindern bezogen auf ihren **Schriftsprachenentwicklungsstand** am Schulanfang von erheblicher Bedeutung: Sie betragen im Schnitt drei Entwicklungsjahre.

Differenzen erkennen

Unterschiedliche Entwicklungsstände lassen sich nicht durch Kurse von wenigen Wochen nivellieren – sie bleiben über die Schuljahre hinweg erhalten und müssen im Unterricht bewusst berücksichtigt werden. Kinder mit wenig Schrifterfahrung brauchen die besondere Unterstützung ihrer Lehrperson, um zu verstehen, welche Rolle die Schrift im Alltag spielt, wie sie aufgebaut ist, welchen Konventionen sie genügen muss und wie man sich Wörter und Texte erschliessen kann, um sie auch für persönliche Zwecke nutzen zu können. **Eingangserhebungen**, die sich ohne grösseren Aufwand durchführen lassen, bieten einen groben Überblick darüber, welche Kinder bereits über viele Erfahrungen mit Schrift verfügen und vermutlich rasch selbstständig mit den Aufgaben in den Arbeitsheften und mit der Anlauttabelle zurecht kommen werden. Sie zeigen ebenfalls auf, welche Kinder Unterstützung brauchen, weil ihnen der Umgang mit der Schrift und ihren besonderen Merkmalen und Funktionen noch fremd ist.

Lernstandserhebungen

Eingangserhebung

Bereits innerhalb der ersten beiden Schulwochen ist es sinnvoll, sich einen groben Überblick über den Schriftsprachentwicklungsstand der einzelnen Kinder zu verschaffen. Dabei muss man sich klarmachen: Es gibt keine «Voraussetzungen», aus deren Fehlen man auf ein mögliches Scheitern oder bei deren Vorliegen man auf einen sicheren Erfolg im Unterricht schliessen könnte. Jedes punktuelle Testergebnis kann nur ein im Durchschnitt etwas grösseres oder etwas kleineres Risiko beschreiben. Insofern sind schwächere Leistungen in einer der folgenden Aufgaben lediglich als Warnsignal zu verstehen, das zu einer aufmerksamen Beobachtung des Kindes in den ersten Schulwochen auffordert. Eine besondere Gruppe bilden jene Kinder, die über gar keine oder nur eine sehr geringe Schrifterfahrung verfügen. Alle anderen Kinder können – nach einer kurzen gemeinsamen Einführung – in die selbstständige Arbeit mit den Arbeitsheften «entlassen» werden.

Da die **Buchstabenkenntnis** nach wie vor zu den sichersten und einfachsten Indikatoren zählt, um herauszufinden, welche Kinder bereits über zureichend viel **Schriftspracherfahrung** verfügen, empfehlen wir die seit vielen Jahren bewährten Verfahren **Buchstaben-Monster** und **Buchstaben-Diktat**, die einen ersten groben Filter für die Einschätzung des schriftsprachlichen Vorwissens der Kinder bilden. Für diese Beobachtungsaufgaben gibt es **Kopiervorlagen**.

Das Buchstaben-Monster

Bei dieser Aufgabe geht es darum, dass die Kinder motiviert werden, auf ein Blatt Papier möglichst alle verschiedenen Buchstaben und Wörter aufzuschreiben, die sie kennen. Die Anzahl der Buchstaben und Wörter, die ein Kind am Schulanfang schon schreiben kann, korreliert hoch mit der erfolgreichen Bewältigung der Anforderungen am Schulanfang. Eine nur geringe Buchstabenkenntnis am Schulanfang ist also ein sehr guter Indikator dafür, welche Kinder zu Beginn die besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung der Lehrperson brauchen.

Diese Aufgabe wird entweder mit der kleinen Geschichte vom **Buchstaben-Monster** mithilfe der **Kopiervorlage (KV 15)** eingeführt oder die Kinder werden direkt gebeten, auf ein leeres Blatt möglichst viele verschiedene Buchstaben aufzuschreiben. Auf die Rückseite des Blattes schreiben sie alle Wörter, die sie schon kennen, vor allem auch den eigenen Namen, der dann am besten eingerahmt wird; so kann die Lehrperson die Ergebnisse hinterher den einzelnen Kindern wieder zuordnen. Für diese Aufgabe brauchen die einzelnen Kinder unterschiedlich viel Zeit, deshalb sollten alle Kinder, denen keine Buchstaben und keine Wörter mehr einfallen, noch etwas dazu malen, was sie besonders gerne mögen (Lieblingstier, Lieblingsessen, Lieblingssportart usw.).

Die Geschichte vom **Buchstaben-Monster** wird im Kapitel 6 «Die ersten Schulwochen» auf Seite 113 vorgestellt.

Praxistipp

Bei dieser und den folgenden Beobachtungsaufgaben sollte die Lehrperson den Kindern immer wieder deutlich machen, dass dies Aufgaben sind, die man am Schulanfang noch gar nicht können muss, dass die Kinder es aber trotzdem schon einmal so gut wie möglich probieren sollen – vielleicht gelingt ihnen schon das eine oder andere!

Buchstaben-Diktat

Bei dieser Aufgabe geht es darum, dass die Kinder zeigen, ob sie bereits einzelnen Buchstaben einen Lautwert zuordnen können oder ob sie z. B. beim Buchstaben-Monster zwar Buchstaben aufschreiben, aber noch keinen Laut mit ihnen verbinden. Das heisst, sie stellen den Bezug zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache noch nicht her (phonologische Bewusstheit).

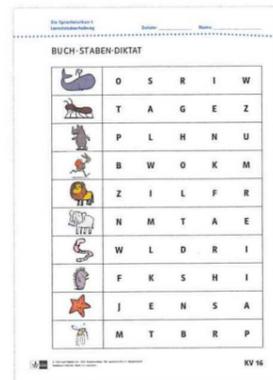


Buchstaben-Monster,
Kopiervorlage 15

Beim **Buchstaben-Diktat** schreiben die Kinder als Erstes ihren Namen auf das Blatt, das als **Kopiervorlage (KV 16)** vorhanden ist. Dann bittet die Lehrperson die Kinder, in der Zeile mit dem «WWWWWAL» zu schauen, ob sie da den Buchstaben finden, der wie «w» klingt (der Anlaut muss betont gesprochen werden). Den sollen sie einkreisen. Wenn sie in der Reihe kein passendes Zeichen finden, können sie stattdessen das Bild vom Wal einkreisen. Analog werden die weiteren Zeilen bearbeitet.

Praxistipp

Wenn möglich, setzt die Lehrperson die Kinder so, dass sie nicht sehen können, was die Nachbarkinder aufschreiben. Eventuell ist es sinnvoll, diese Aufgaben in der Halbgruppe durchzuführen. Falls die Lehrperson doch den Eindruck hat, dass einzelne Kinder sich am Blatt eines anderen Kindes orientieren, notiert sie sich die Namen der nebeneinandersitzenden Kinder. So kann sie bei der Auswertung darauf achten, ob mehrere Buchstaben und Wörter identisch sind. Ist dies der Fall, sollten diese Kinder genauer angeschaut werden.



Buchstaben-Diktat, Kopiervorlage 16

Auswertung zum Buchstaben-Monster und Buchstaben-Diktat

Die Lehrperson notiert sich auf den Blättern der Kinder, wie viele verschiedene Buchstaben und Wörter sie jeweils aufgeschrieben haben (Buchstaben-Monster) und wie viele Buchstaben sie bereits mit dem Lautwert kennen (Buchstaben-Diktat).

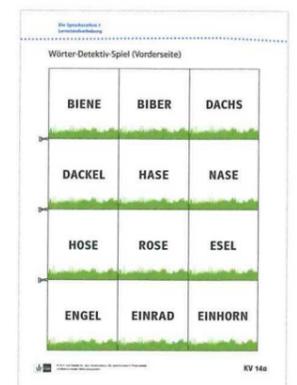
Kinder, die sieben oder mehr verschiedene Buchstaben sowie zwei bis drei Wörter aufgeschrieben und den Lautwert von drei und mehr Buchstaben richtig zugeordnet haben, verfügen bereits über so viel Schriftvorerfahrung, dass sie mit grosser Wahrscheinlichkeit den Umgang mit der **Anlauttabelle** rasch lernen werden. Auch die **Arbeitsaufträge** in den **Arbeitsheften** können sie vermutlich bereits nach wenigen Tagen selbstständig bewältigen. Bei den anderen Kindern sollte die Lehrperson sich genauer anschauen, was sie über Schrift und ihre Konventionen wissen bzw. wo sie besondere Unterstützung brauchen, um unser alphabetisches System zu verstehen. Möglicherweise hatte das ein oder andere Kind dieser Gruppe an diesem Tag aber auch einfach keine Lust, sich auf die Aufgabenstellungen einzulassen, oder es hatte einen schlechten Tag, sodass es eigentlich einen höheren Punktwert hätte erreichen können – das wird sich aber in der genaueren Beobachtung der Kinder rasch aufklären.

Praxistipp

Die Lehrperson sammelt solche Beobachtungsaufgaben von allen Kindern (immer mit Datum und Namen darauf!), um später zur Veranschaulichung der Lernentwicklung der einzelnen Kinder noch einmal darauf zurückgreifen zu können.

Feinerhebung mit dem Wörter-Detektiv-Spiel

Für eine genauere Beobachtung eignet sich in besonderer Weise das **«Wörter-Detektiv-Spiel»**, es liegt als **Kopiervorlage (KV 14)** vor. Dieses Spiel basiert auf dem Memory®-Prinzip. Es besteht aus 24 Bildkärtchen-Paaren, die auf der Rückseite mit Blockbuchstaben beschriftet sind. Dabei sind die Begriffe ausdrücklich so ausgewählt, dass sie – bezogen auf die Schriftform – viele Ähnlichkeiten aufweisen. Diese Ähnlichkeiten am Wortanfang, in der Wortmitte oder am Ende provozieren bei den Kindern ein ganz bewusstes Vergleichen der Schrift auf den Kärtchen-Rückseiten: entweder gleich vor dem Aufdecken, spätestens aber, wenn sie wider Erwarten zwei verschiedene Bilder aufgedeckt haben. Hilfen wie «Schau noch einmal genau hin!» oder «Vergleiche noch einmal, ob die Wörter wirklich ganz gleich aussehen» machen die Kinder darauf aufmerksam, dass nur identische Buchstabenfolgen für die gleiche Abbildung und damit für die gleiche Bedeutung stehen. Unterschiedliche Wörter werden durch unterschiedliche Buchstabenfolgen dargestellt, wobei es auf die genaue Abfolge der Zeichen von links nach rechts ankommt. Nachdem das Spiel gemeinsam mit dem Kind gespielt und bei nicht passenden Pärchen das genaue Vergleichen der Buchstabenfolge bei dem Kind vorsichtig herausgefordert worden ist, kann das Kind das Spiel alleine spielen, um für sich selbst auszuprobieren, ob es den «Trick» verstanden hat.



Wörter-Detektiv-Spiel, Kopiervorlage 14

Fortlaufende Beobachtung und Dokumentation

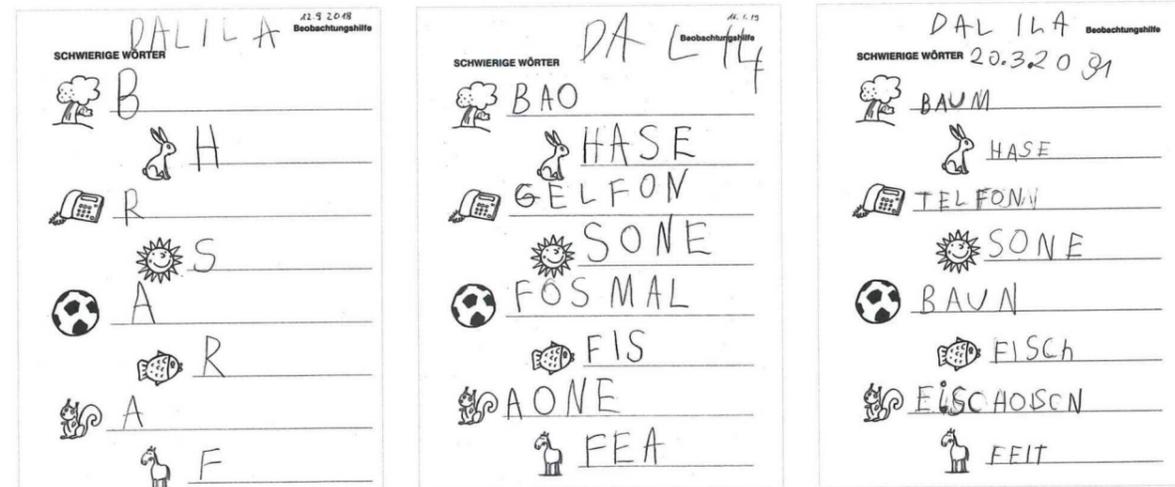
Schwierige Wörter

Die Kinder bekommen alle sechs bis acht Wochen dieselbe Schreibaufgabe, nämlich die acht Wörter BAUM, HASE, TELEFON, SONNE, BALL, FISCH, EICHHÖRNCHEN und PFERD aufzuschreiben, «so gut du es schon kannst». Denn die Aufgabe ist gemessen an der orthografischen Norm eine (bewusst gewählte!) Überforderung. Aber beim Vergleich ihrer Schreibversuche über das erste Schuljahr hinweg lassen sich die Entwicklungsfortschritte auf einfache Weise beobachten und dokumentieren.

Für diese Schreibaufgabe wird die **Kopiervorlage (KV 18)** mit der Bilderliste verwendet. Die Wörter sollen zwischendurch nicht geübt werden, und die Kinder bekommen keine Rückmeldung, wie gut sie die Wörter schon schreiben konnten. Die Lehrperson sagt den Kindern einfach, dass sie die Zettel braucht, um zu sehen, was die einzelnen Kinder dazugelernt hätten. Am Ende des ersten Schuljahres dürfen die Kinder sich ihre Ergebnisse dann selber anschauen und sich über die Fortschritte freuen.



Schwierige Wörter, Kopiervorlage 18



Textbeispiele einer Schülerin zu «Schwierige Wörter»

Bevor die Kinder zu der Bilderliste schreiben, klärt die Lehrperson mit ihnen, welche Begriffe abgebildet sind, und sagt dann z. B.: «Versucht die einzelnen Wörter neben die Bilder zu schreiben. Das ist eine sehr schwierige Aufgabe. Aber mal sehen, wie viele Buchstaben ihr bei den einzelnen Wörtern schon hinbekommt.» Die Kinder sollen genügend Zeit haben und beim Schreiben auch ihre Anlauttabellen benutzen. Sie dürfen aber nicht voneinander abschreiben, weil sich sonst die Entwicklung der einzelnen Kinder nicht nachvollziehen lässt.

Um den **Entwicklungsstand der Kinder** einschätzen zu können, ist es hilfreich, zuerst die Schreibweisen mit Punkten zu bewerten:

- 0 Punkte: keine Buchstaben oder nur Buchstaben ohne Lautbezug
- 1 Punkt: ein Laut, meist der Anlaut, zutreffend abgebildet
- 2 Punkte: mehrere, aber nicht alle Laute korrekt wiedergegeben → Skelettschreibung
- 3 Punkte: Lautfolge im Wesentlichen wiedergegeben
- 4 Punkte: Lautfolge genau, evtl. übergau (TOBIJAS) «abgefühlt»
- 5 Punkte: orthografisch korrekte Schreibweise oder auch schon Rechtschreibmuster – auch wenn sie an der Stelle nicht korrekt sind wie in TIEGER

Wenn jedes einzelne Wort bepunktet wird (im Zweifel sind auch halbe Punkte möglich), werden die Punkte am Ende zusammengezählt und durch die Anzahl der geschriebenen Wörter geteilt. Auf diese Weise erhält die Lehrperson einen Vergleichswert, mit dem sie die fortschreitende Entwicklung und das zunehmende Können der Kinder belegen kann. Und: Die Lehrperson kann problemlos auch andere Bilderlisten und freie Texte der Kinder mit diesem Raster analysieren und den errechneten Wert für die Dokumentation nutzen.

Für die **summative Beurteilung** des lautorientierten Verschriftens gilt kurz zusammengefasst:

- «noch nicht erreicht»: Das Kind hat noch nicht alle Laute des betreffenden Wortes verschriftet.
- «erreicht»: Das Kind hat für jeden Laut einen adäquaten Buchstaben geschrieben.
- «übertroffen»: Das Kind hat alle Laute abgebildet und darüber hinaus bereits erste Rechtschreibmuster angewendet.

Beobachtungsseiten «Das kannst du jetzt» und «Das kann ich»

Um die Entwicklung der einzelnen Kinder über das Schuljahr hinweg im Blick behalten zu können, helfen der **Lehrperson** die Beobachtungsseiten «Das kannst du jetzt» aus den **Arbeitsheften «Hören und Sprechen», «Lesen» und «Schreiben»**. Sie befinden sich jeweils am Schluss der Hefte und werden im Sinne einer **formativen Beurteilung** eingesetzt. Mit deren Hilfe kann die Lehrperson über die zwei, drei Beobachtungstermine im Heft hinaus bei einzelnen Kindern Fortschritte erkennen und sichtbar machen. So lässt sich im Unterrichtsalltag – ohne zusätzliche Tests nutzen zu müssen – das Können der einzelnen Kinder und deren Entwicklung jederzeit differenziert belegen und auf einen Blick sehen, an welchen Stellen sie noch Unterstützung brauchen, weil die Entwicklung dort stagniert. Mithilfe der Beschreibungen in der linken Spalte, die gleichzeitig als Ziele abbilden, was die Kinder im Anfangsunterricht lernen sollten, kann die Lehrperson jederzeit den Eltern, den Kolleginnen und Kollegen und auch den Kindern selbst ihre Entwicklung deutlich machen. Die Formulierungen lassen sich auch nutzen, um in einem Entwicklungsbericht zu beschreiben, wo das betreffende Kind angefangen hat, welche Fortschritte es bislang gemacht hat – aber auch, was es als Nächstes lernen sollte und welche Einsichten es noch gewinnen muss.



Mit diesen «Das kannst du jetzt»-Seiten in den Arbeitsheften «Hören und Sprechen», «Schreiben» und «Lesen» kann die Lehrperson die Entwicklung der Kinder über das Schuljahr hinweg im Blick behalten.

Für die **Kinder** gibt es – bunt in den Heften verteilt – die **«Das kann ich»-Seiten**, welche die Kinder durch die grafische Auszeichnung mit Sternchen dazu anregen, sich bei der Bearbeitung der Aufgabe besonders viel Mühe zu geben. Im Verlauf des ersten Schuljahres können die Kinder auf diesen Seiten zeigen, wie ihr Können wächst und dass sie im Umgang mit der Schrift zunehmend kompetent werden: Beim Schreiben verwenden sie immer mehr passende Buchstaben und ihre Wörter werden damit immer lesbarer. Beim Lesen werden sie ebenfalls sicherer, z. B. bei der Zuordnung von Wörtern zu Bildern, beim Verstehen kleiner Malaufträge und bei der Beantwortung von Fragen.

Ein Teil dieser «Das kann ich»-Seiten wird als **Kopiervorlagen** angeboten, damit die Kinder mehrmals die Möglichkeit haben, sich mit denselben Aufträgen auseinanderzusetzen. Diese Seiten eignen sich besonders gut, um die fortschreitende Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

Eine Liste dieser Arbeitsheftseiten, die als Kopiervorlagen vorliegen, finden sich auf Seite 129. Die Kopiervorlagen selber lassen sich bei den **digitalen Inhalten** auf meinklett.ch herunterladen.



Zwei Beispiele für die «Das kann ich»-Seiten, die in den Arbeitsheften verstreut vorkommen und zum Teil zusätzlich als Kopiervorlagen vorliegen.

Individuelle Beobachtungs- und Fördermöglichkeiten mit Bilderbüchern

Erste Erfahrungen mit Büchern und Schrift

Mithilfe eines Bilderbuchs lässt sich beim gemeinsamen Anschauen und Lesen – also ausdrücklich in einer Situation, in der das Kind sich geborgen fühlt – viel über das Wissen und die Hypothesen der Kinder über Schrift herausfinden. Daran können dann Aktivitäten und Spiele anknüpfen, die geeignet sind, dieses Wissen weiter auszubauen und die Vorstellungen der Kinder über Schrift zu differenzieren und den Konventionen unseres Schriftsystems anzunähern.

Bilderbücher gehören zu den ersten Büchern eines Kindes. Was lernt das Kind beim Umgang mit ihnen? Das Kind erfährt nicht nur etwas über die Thematik, sondern auch, dass es das Buch zum Betrachten aufklappen muss, dass das Buch aus mehreren Seiten besteht, dass es das Buch durchblättern kann und dass auf jeder Seite etwas anderes zu entdecken ist. Beim gemeinsamen Betrachten des Buches bietet sich die Möglichkeit, zusammen über die Bilder nachzudenken, die Gegenstände und Figuren zu benennen und über Beziehungen und Abläufe zu sprechen. Über diese inhaltlichen Gesprächsanlässe hinaus eröffnen sich beim Betrachten eines Bilderbuches viele weitere Möglichkeiten, die genutzt werden können, um z.B. Informationen über die Schriftvorerfahrungen des Kindes zu erhalten.



Erfahrungen der Kinder mit den formalen Aspekten der Schrift

Beginnt man mit dem Kind ein Bilderbuch zu betrachten, kann man es fragen: «Kannst du mir sagen, wie ich das Buch halten muss, um darin zu lesen?» Hält es das Buch verkehrt herum, kann es mehrere Ursachen dafür geben: In einigen Kulturen liest man ein Buch von hinten nach vorne (dies ist besonders relevant bei **Kindern mit Deutsch als Zweitsprache**) oder dem Kind fehlt schlicht die Erfahrung im Umgang mit Büchern. Vielleicht hilft es dann, ihm das Buch selbst in die Hand zu geben und es die ersten Seiten aufschlagen zu lassen, sodass es anschliessend zeigen kann, wie der Leser/die Leserin das Buch halten sollte, um darin lesen zu können.

Die Frage an das Kind «Wo muss ich anfangen zu lesen?» kann zeigen, ob es bereits weiss, dass der Inhalt beim Lesen über die Schrift erschlossen wird. Manchen Kindern ist dies am Schulanfang noch nicht klar und sie denken, dass die Vorlesenden zu den Bildern erzählen. Auf der ersten Textseite im Bilderbuch kann man das Kind fragen, ob es mit dem Finger zeigen kann, wo genau man zu lesen beginnt. Zeigt das Kind auf den Satzanfang oder auf das Satzende? Kann es die Leserichtung mit dem Finger anzeigen? Weiss es auch schon, dass es am Zeilenende einen Zeilensprung gibt und man in der nächsten Zeile links weiterliest?

Der Begleitband bietet:

- Vorschläge zur Strukturierung des Unterrichts
- Vorschläge zur Gestaltung der ersten Schulwochen
- Didaktische Hinweise und Praxistipps zum Unterrichten
- Beurteilungs- und Förderhinweise
- Hintergrundwissen zum Sprachlernen
- Kompetenzübersicht

Digitale Inhalte auf meinklett.ch:

- Planungshilfen für die Strukturierung des Unterrichts (Symbolkarten, Tages-, Wochen- und Klassenpläne)
- Materialien zu den Anlautbildern
- Materialien zum Lesen
- Materialien zum Schreiben
- Lernstandserhebungen
- Weitere Beobachtungshilfen
- Elternbriefe

Die Nutzer-Schlüssel für die digitalen Inhalte sind im Begleitband eingedruckt.

Die Sprachstarken 1



Begleitband

Die Sprachstarken

1

Deutsch für die Primarschule

Begleitband

Mit digitalen Inhalten
auf meinklett.ch



ISBN 978-3-264-84685-0



9 783264 846850

Klett



Klett und Balmer Verlag

